

## Predigt zum Pfingstmontag: Hö + GN 2018

Liebe Schwestern und Brüder,

Mit dem Pfingstfest begann die Kirche als eine Bewegung, die diese Welt durch die Jahrhunderte hindurch bewegt und verändert hat. Diese Veränderung hält auch in unserer Epoche an, und sie wird auch in unserem Umfeld erfahrbar, heute vielleicht mehr denn je.

An Pfingsten 2015 begrüßten wir Pater Jerry als neuen Seelsorger in unserem Pastoralverbund; ein Jahr später, wieder an Pfingsten, übernahm er die Administration der Pfarrei Maria Königin in Meerholz-Hailer mit der Filialgemeinde Christkönig in Gründau. Nun an Pfingsten 2018 haben wir ihn wieder abgeben müssen. Ich habe ihn gestern verabschiedet und ihm meinen Dank ausgesprochen für seinen Dienst in unserem Dekanat.

Wie geht es nun weiter?

Unser Bischof hat mich zum 1. Juni dieses Jahr zum neuen Administrator der beiden Gemeinden bestimmt. Dies ist ein geeigneter Anlass, nach manch guter Vorarbeit die Ziele des pastoralen Prozesses für unseren Bereich in die Tat umzusetzen. Es wird Zeit, die Zeichen der Zeit zu erkennen und die Strukturen der Kirche den neuen Realitäten anzupassen. Aus den bisherigen fünf Gemeinden in unserem Pastoralverbund wird in den nächsten Jahren eine neue Pfarrei gegründet werden. Es geht dabei aber nicht nur um Strukturen. Das ist etwas Äußeres. Mich bewegt dabei vor allem die Frage: wozu sind wir als Kirche eigentlich da? Ist uns für die Zukunft klar, welchen Auftrag uns Jesus gegeben hat? Ist uns bewusst, welche Sprengkraft uns im Heiligen Geist gegeben ist für eine Veränderung der Welt zum Besseren hin? So schreibt Paulus an die Gemeinde in Ephesus: *„Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn (den Heiligen Geist) berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist.“* (Eph 1, 18f.)

Ich frage mich: Ist nicht gerade jetzt die Zeit gekommen, um mit dieser Macht, mit dieser Kraft zu rechnen und sie ernst zu nehmen? Vieles in der Gesellschaft ist in Veränderung begriffen, manches in Auflösung. Was gestern noch galt, ist heute schon nicht mehr aktuell. Viele Menschen sind verunsichert, suchen nach Orientierung und einem festen Halt im Leben. Wir müssen uns als katholische Kirche im Raum Gelnhausen, Linsengericht und Gründau neu aufstellen, um die Menschen mit der erlösenden und befreienden Botschaft Jesu zu erreichen.

Es werden uns dabei auch immer wieder neue Möglichkeiten gegeben. Am Samstag vor Pfingsten wurde im Dom zu Fulda ein neuer Priester geweiht: André Lemmer. Diesen Namen sollten Sie sich merken, denn: Dieser einzige Neupriester wird ab 1. August seinen Dienst in unserem Pastoralverbund beginnen und hier in Gelnhausen im Pfarrhaus wohnen. Ich bin sehr dankbar für diese Entscheidung des Bischofs. Unser bisheriger Kaplan Thorstein Thomann wird zum 1. August nach Flieden versetzt. Klar, die vor uns liegenden Aufgaben sind nicht allein die Aufgabe der Priester. Auch wenn wir in dem Neupriester André Lemmer und unserem neu geweihten Diakon Andreas Müller eine großartige Verstärkung an Seelsorgern in unserem Pastoralverbund haben werden, die – unterstützt von unseren Pfarrsekretärinnen - zusammen mit den Gemeindereferentinnen ein starkes Team bilden, es ist nicht allein die Aufgabe der Hauptamtlichen, Kirche zu bilden. Dies ist die Aufgabe aller Getauften und Gefirmten.

Dass dies keine blutleere Theorie ist, zeigen schon jetzt diejenigen Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche, die ihr Christsein in vielfältiger Form ernst nehmen und sich entsprechend ihrer Gaben einbringen. Dafür bin ich sehr dankbar. Jüngstes Beispiel: unsere neue Kirchencombo, die heute das erste Mal spielt und singt. Allerdings nicht, damit wir uns zurücklegen, sondern damit wir in den Kirchenbänken ermuntert werden, selbst zu singen, so wie es im Psalm 149 heißt: „Singet dem Herrn ein neues Lied! Sein Lob erschalle in der Gemeinde der Frommen.“

Niemand von uns weiß heute, in welcher Gestalt die Kirche von morgen wirken wird. Aber wenn wir dem Heiligen Geist in uns und unter uns Raum geben, wird eine neue Gestalt von Kirche vor unseren Augen erwachsen. Und wir: können sie mitgestalten! Es kann dabei nicht darum gehen, allein den bisherigen Betrieb mit aller Kraft aufrechterhalten zu wollen. Wir müssen mehr danach fragen, wohin der Heilige Geist und führen will. Interessant an dieser Stelle ist, dass es in der Geschichte oft äußere Faktoren waren, die die Kirche gewissermaßen gezwungen haben, nach vorne zu gehen. So hieß es in der heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte: In jenen Tagen brach eine schwere Verfolgung über die Kirche in Jerusalem herein.. Die Gläubigen, die zerstreut worden waren, zogen umher und verkündeten das Wort.“ Oft waren es Verfolgungen, Kriege, gesellschaftliche Umwälzungen, die die Kirche veranlasst haben, ihren ureigenen Auftrag zu erkennen und wahr zu nehmen! Was haben uns in der heutigen Zeit etwa die zerstreuten Christen aus dem Irak und aus Syrien zu verkünden? Hören wir ihre Botschaft? Sehen wir ihr Glaubenszeugnis?

Liebe Schwestern und Brüder,

ich will mich gerne den neuen Aufgaben stellen, die auf uns zukommen, zusammen mit allen, die bereit sind, mit zu wirken, damit weiter wachsen und reifen kann, was an Pfingsten begonnen hat - bis zum großen Tag der Ernte am Ende der Zeit.